



Awarenessverständnis und Konzept der KVM-Tagung

Anerkennung und Verantwortung

Wir, das Orga-Team der KVM 2025, erkennen an, dass Diskriminierung und (unintendierte) Machtausnutzung sowie allgemein Gewalterfahrungen Teil aller gesellschaftlichen Zusammenkünfte sind und sein können. Wir blicken aus einer intersektionalen Perspektive auf Diskriminierung und Machtausnutzung. Das bedeutet, dass unterschiedliche strukturelle Diskriminierungsformen bestehen und sich überschneiden können. Das betrifft auch die von uns veranstaltete Tagung. Wir sehen es als unsere Verantwortung, dem entgegenzuwirken.

Damit wir als Organisationsteam sowie alle Teilnehmenden potenzielle Gefahren erkennen und informiert handeln können, haben wir ein **Awareness-Konzept** ausgearbeitet. Dies beinhaltet, dass wir während der Tagung ein Awareness-Team stellen, welches zu bestimmten Zeiten bei Bedarf von allen in der Tagung involvierten Personen angesprochen werden kann und anbietet, emotionale Erste Hilfe bei der Erfahrung von Diskriminierung, (unintendierter) Machtausnutzung oder Gewalt zu leisten.

Alle Personen aus dem KVM-Organisationsteam sind in unsere Awareness-Arbeit eingebunden und übernehmen z. T. Awareness-Schichten. Alle aus dem Organisationsteam sorgen dafür, dass das Thema Awareness auch in den anderen Bereichen der Veranstaltungsplanung genügend Raum bekommt. Maren Reitler und Antonia Mielke Möglich koordinieren unsere Awareness-Arbeit und stellen sich zur Eröffnung der Tagung vor.

Um uns im Thema Awareness zu schulen und ein Verständnis für die verschiedenen Formen von Diskriminierung, (unintendierter) Machtausnutzung und Gewalterfahrungen weiterzubilden, haben wir als Organisationsteam im Vorfeld von der *Initiative Awareness e.V.* beraten lassen und Feedback zu unserem Awareness-Konzept eingeholt. Daraus ist uns Verständnis von Awareness entstanden.

Unser Verständnis von Awareness

Awarenessarbeit bedeutet für uns, dass wir uns als Organisationsteam kollektiv mit Diskriminierung, (unintendierter) Machtausnutzung und Gewalterfahrungen auseinandersetzen. Wir sehen es als unsere Pflicht, uns mit der KVM-Tagung als öffentlichen Raum auseinanderzusetzen, in welchem diverse Gewalterfahrungen passieren können.

Hierfür bieten wir als Organisationsteam Ansprech- und Unterstützungsstrukturen für Menschen, die sich strukturell diskriminiert fühlen, (sexualisierte) Gewalt erleben oder sich einfach unwohl fühlen. Betroffene können teilnehmende, helfende oder organisierende Menschen sein.

Das ist der Kern unserer Arbeit:

- Wir hören der betroffenen Person zu und leisten emotionale Erste Hilfe.
- Wir respektieren die persönlichen Wahrnehmungen und Einordnung der betroffenen Person zu der spezifischen Situation.
- Wir sehen die Definitionsmacht über die wahrgenommene Situation bei der betroffenen Person.
- Wir sind parteilich und stellen die betroffene Person mit ihren Bedürfnissen ins Zentrum.
- Wir unternehmen nur, was die betroffene Person möchte!
- Wir arbeiten vertraulich und besprechen Fälle bei Bedarf nur anonymisiert nach.

Ziel unserer Awareness-Arbeit ist es, die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person zu unterstützen. Auch kann gemeinsam überlegt werden, welche weiteren Schritte hilfreich sein könnten.

Angebot und Grenzen unserer Awareness-Arbeit

Kern unserer Arbeit ist eine sogenannte emotionale Erste Hilfe: Wir sind Ansprechpersonen und versuchen dabei zu unterstützen, die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person zu stabilisieren bzw. wiederherzustellen. Unsere Awareness-Arbeit ist als Schutzkonzept gedacht, mit der wir kollektive Verantwortungsübernahme bei Themen von Diskriminierung und Gewalt im Kontext wissenschaftlicher Veranstaltungen umsetzen wollen.

Bitte beachtet, dass wir keine Garantie für einen Safe Space geben können. Wir sind keine ausgebildeten Berater*innen oder Psychotherapeut*innen. Wir können keine langfristige Auseinandersetzung oder das Medieren zwischen Personen(gruppen) übernehmen.

An alle, die als Awareness-Person arbeiten: Bitte achtet auf eure Grenzen. Auch wir sind emotional involviert. Auch für uns soll die Tagung ein sicherer Ort sein. Überlegt zum Beispiel, ob Aufgaben von anderen übernommen werden sollen.

Awareness als Prozess

Awareness-Arbeit ist ein Prozess, welcher regelmäßig überarbeitet werden muss. Wir werden einerseits im Organisationsteam unsere Awareness-Arbeit evaluieren. Ein wichtiger Baustein ist dazu Feedback von den Tagungsteilnehmenden. Damit wir ggf. Anpassungen umsetzen können, werden wir am Ende der Tagung mit Hilfe von Evaluationsbögen nach eurem Feedback zu der angebotenen Awareness-Arbeit und ihren Rahmenbedingungen fragen. Wir freuen uns über eure Teilnahme an diesem Feedback-Prozess!

Gerne könnt ihr auch während der Tagung zu den unten aufgezeigten Zeiten mit Feedback auf uns zu kommen.

Weitere Informationen:

Während unserer Tagung werden auch andere Personen in den von uns genützten Räumen unterwegs sein, z.B. weil sie hier arbeiten oder weil der Raum öffentlich zugänglich ist. Daher können wir keinen geschlossenen Raum bieten.

Wir haben keine Security vor Ort.

Unser Awarenesskonzept

Vor der Tagung

Vor der Tagung haben wir uns durch die *Initiative Awareness* e.V. beraten lassen und gemeinsam im Team unser Verständnis von Awareness sowie ein Awarenesskonzept für den Zeitraum der Tagung entwickelt. Unser Verständnis als Schutzkonzept wurde im gesamten Organisationsteam besprochen, einschließlich der unterstützenden Hilfskräfte und Honorarkräfte. Auch die Vortragenden und Workshopleitenden wurden über unser Awareness-Konzept informiert.

Informationen zu unserer Awarenessstruktur wurden als ausführliche Beschreibung („Awarenessverständnis und Konzept der KVM-Tagung“) ausgearbeitet, sowie zusätzlich in übersichtlicheren Formaten (Flyer, Plakate). Für das Awareness-Team steht zudem ein Orientierungs-Leitfaden für die Awarenessarbeit zur Verfügung.

Schließlich wurde im Vorfeld der Tagung ein Feedbackbogen entwickelt und digital aufbereitet, sodass die Tagungsteilnehmenden einfach über einen QR-Code oder einen Link daran teilnehmen und unser Awarenesskonzept feedbacken können.

Während der Tagung

Damit alle Tagungsteilnehmer*innen über unser Awareness-Konzept Bescheid wissen, gibt es bereits bei der Anmeldung vor Ort einen Überblick über die wichtigsten Informationen. Zu Beginn der Tagung werden wir außerdem unser Awareness-Konzept im Rahmen der Begrüßung kurz vorstellen.

Während der Tagung findet ihr eine Zusammenstellung wichtiger Informationen und Kontakte auf **Plakaten**, die in unseren Tagungsräumen sowie auf den Toiletten hängen. Auf unserer **Tagungs-Website** findet ihr alle Informationen nochmal ausführlich.

Zu verschiedenen Zeiten sind unterschiedliche Personen aus dem Organisations-Team für die Awareness-Arbeit eingeplant. Ihr erkennt die gerade zuständigen Personen an den beerenfarbigen Schlüsselbändern.

In der untenstehenden Tabelle könnt ihr einsehen, **wann und wo** ihr uns antreffen könnt. Im **Raum 2.15** im Institutsgebäude haben wir einen Rückzugsort.

davor	Ab zwei Wochen vor der Tagung sind wir per Mail (aw-kvm@uni-leipzig.de) ansprechbar. Maren Reitler und Antonia Mielke Möglich betreuen die Mails.
Mittwoch, 19.02.	20:00 – 22:00 – Tischecke in der Albertina
Donnerstag, 20.02.	10:30 – 13:30 – Raum 2.15 18:30 – 21:00 – Raum 2.15
Freitag, 21.02.	10:00 – 11:00 – Raum 2.15
dazwischen und danach	Bis zwei Wochen nach der Tagung sind wir per Mail (aw-kvm@uni-leipzig.de) ansprechbar. Sprecht uns aber am besten persönlich während der Ansprechzeiten an. Maren Reitler und Antonia Mielke Möglich betreuen die Mails.

Wendet euch mit Fragen gerne jederzeit an Maren und Antonia aus dem Organisationsteam.

Ablauf Schutzkonzept

Ablauf bei Diskriminierung, Gewalt oder unangenehmer Situation:

1. Situation passiert

2. Unser Awareness-Team oder eine Person aus dem Team wird angesprochen

3. Wahl eines geeigneten Orts

(z.B. Awareness-Raum 2.15, gemeinsamer Spaziergang etc.)

4. Emotionale Unterstützung

(Wasser, Snacks, Zuhören, Verständnis zeigen)

5. Abwägen von verschiedenen Möglichkeiten

(Gemeinsames Überlegen bzgl. weiterführender Unterstützung, gemeinsames Zurückkehren zur Veranstaltung, gemeinsames Warten auf vertraute Person, Bedarf bzgl. Umgang mit Gewalt ausübender Person, ggf. Ausschluss der gewaltausführenden Person von der Tagung)

Nach der Tagung

Nach der Tagung werden wir als Organisationsteam die Feedbackbögen sowie mündliches Feedback, welches an uns herangetragen wurde, evaluieren. Außerdem reflektieren wir die geleistete Awareness-Arbeit im Team.

Neue Erkenntnisse und Verbesserungsvorschläge werden wir schriftlich festhalten und an die Organisator*innen der nächsten KVM weiter geben.